



Standardlösung mit eigener Online-Präsentation

Das Landesarchiv Baden-Württemberg ist eine sehr junge Einrichtung, in die aber traditionsreiche Institutionen aufgegangen sind. Die Geschichte der Archive, die heute im Landesarchiv unter einem Dach vereint sind, reicht zum Teil bis in das Mittelalter zurück. Entstanden ist das Landesarchiv Baden-Württemberg zum 1. Januar 2005. Im Zuge der Verwaltungsstruktur-Reform wurden die frühere Landesarchivdirektion Baden-Württemberg und die sechs ihr nachgeordneten staatlichen Archive zusammengelegt. Die Aufgaben des Landesarchivs sind im Landesarchivgesetz geregelt, seine Organisation in einem Organisationsstatut. Das Landesarchiv ist eine Landesoberbehörde im Geschäftsbereich des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. Es gliedert sich in 9 Abteilungen. Die sechs Archivabteilungen Staatsarchiv Freiburg, Generallandesarchiv Karlsruhe, Staatsarchiv Ludwigsburg mit der Außenstelle Hohenlohe Zentralarchiv Neuenstein, Staatsarchiv Sigmaringen, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Staatsarchiv Wertheim sowie drei Serviceabteilungen Verwaltung, Fachprogramme und Bildungsarbeit und das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut.

In welcher Ausgangslage befand sich Ihr Archiv vor der Einführung von scopeArchiv?

→ Seit 1985 wurde in der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg das eigenentwickelte Programm MIDOSA eingesetzt, das im Wesentlichen die Erschließung von Sachakten und von personenbezogenen Unterlagen einschließlich der Findbucherstellung abdeckte. Für die Bestände- und Zugangsverwaltung existierte unabhängig davon eine weitere Eigenentwicklung namens AZULAV, die später um ein Modul zur Erfassung von Daten für Online-Beständeübersichten einschließlich sachthematischer Bezüge erweitert wurde. Beide Verfahren konnten nur unzureichend miteinander kommunizieren und waren nur eingeschränkt netzwerkfähig. Ihre veraltete Basistechnologie ließ eine durchgreifende Modernisierung und Erweiterung nicht zu, so dass ein Ablösung beschlossen wurde.

Welche Ziele verfolgten Sie mit der Einführung von scopeArchiv?

→ Das Programmpaket MIDOSA/AZULAV sollte durch ein flexibles und ausbaufähiges IT-System auf der Grundlage der Client-Server-Technologie abgelöst werden. Das neue, modular aufgebaute Verfahren sollte neben der Erschließung auch die anderen archivischen Kernaufgaben unterstützen

Wie gingen Sie bei der Evaluation vor?

→ In einer ersten Phase wurde zwischen 2002 und 2003 in Arbeitsgruppen die Anforderungen formuliert und in einem Pflichtenheft zusammengefasst. Mit ausgewiesenen Anbietern wurden Teststellungen eingerichtet.

Welcher Grund war ausschlaggebend, dass Sie sich für die Lösung der scope solutions entschieden haben?

→ Die Erfüllung des Pflichtenhefts und die Altdatenübernahme waren

wichtige Voraussetzung. Darüber hinaus war es uns wichtig, dass das Produkt bereits eingeführt war und sich im Arbeitseinsatz bewährt hatte.

Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit der scope solutions?

→ Im Jahr 2004 begannen die eigentlichen Arbeiten mit der Umsetzung der Anforderungen des Pflichtenhefts, die einige Anpassungen des Standardprogramms notwendig machten. Die z.T. sehr aufwendigen und anspruchsvollen Programmierarbeiten wurden dabei stets zu unserer vollsten Zufriedenheit geleistet. Besonderen Wert haben wir auf eine Verbindung zwischen dem Produktivsystem scopeArchiv und unserem eigenentwickelten Präsentationssystem OLF21 gelegt, welche mit einer sehr flexiblen Schnittstelle hergestellt werden konnte. Abschliessend betrachtet war die Zusammenarbeit mit der Projektleitung und den Programmierern der Firma scope während der gesamten Projektdauer sehr angenehm.

Worin besteht der grösste Mehrwert, den Sie mit dem Projekt erzielen konnten?

→ Wir haben jetzt die Möglichkeit in einem einheitlichen System die wesentlichen archivischen Fachaufgaben elektronisch abzubilden. Die Client-Server-Architektur ermöglicht sowohl ein verbessertes Qualitätsmanagement als auch eine stärkere Standardisierung der Erschließungsverfahren. Das Projekt hat damit zu einem effizienteren Ressourceneinsatz im Landesarchiv Baden-Württemberg beigetragen.

Wurde das Projektbudget eingehalten?

→ Ja, und dies obwohl die Standardsoftware scopeArchiv durch verschiedenste Plug-ins erweitert worden ist.

Wie ist die Migration der bestehenden Daten verlaufen?

→ Die Altdatenmigration erwies sich aufgrund der früheren heterogenen Verwaltungsstruktur mit ehemals 6 eigenständigen Staatsarchiven als relativ aufwendig, da viele Sonderfälle zu behandeln waren. Trotzdem konnten sämtliche Daten vollständig und ohne Informationsverlust übernommen werden.

Wie wurde das System von der Belegschaft akzeptiert?

→ Da die Altdatenmigration an den verschiedenen Standorten des Landesarchivs nur nacheinander durchgeführt werden konnte und auch die Entwicklung der Sonderfunktionen viel Zeit in Anspruch genommen hat, war es schwierig allen Mitarbeitern zum Zeitpunkt der Umstellung eine Schulung zu geben. Dank des Einsatzes unserer Multiplikatoren konnten die Anfangsprobleme jedoch relativ schnell abgefangen werden. Das

System ist inzwischen als Arbeitsinstrument allgemein akzeptiert.

Was würden Sie im Nachhinein anders machen?

→ Rückblickend würde man die Entscheidung, eigene Server an allen sechs Standorten des Landesarchivs aufzustellen, vermutlich zugunsten eines zentralen Servers noch einmal überdenken. Zum Zeitpunkt der Einführung standen dem jedoch sowohl politische als auch technische Einwände entgegen.

Wie sehen Ihre Erweiterungspläne für die nächsten Jahre aus?

→ Im nächsten Jahr werden wir uns schwerpunktmäßig bemühen, die Verwaltung unserer verfilmten oder digitalisierten Archivalien in scopeArchiv zu integrieren. Daneben wird die Implementierung von Normdaten (Personen- und Ortsdatenbanken) in das Modul Deskriptoren eine Rolle spielen.



Herr Dr. Thomas Fritz (links)

Herr Dr. Gerald Maier (rechts)

Projektinfo

Auftraggeber:

Landesarchiv Baden-Württemberg

Projektleitung Kunde:

Herr Dr. Gerald Maier und
Dr. Thomas Fritz

Projektleitung scope:

Markus Brombacher

Programmierung

Jürgen Brombacher

Laufzeit des Projekts:

Herbst 2003 bis Winter 2005/06

Lizenzierte Module:

Verzeichnungseinheiten, Deskriptoren, Ablieferungen, Behältnisse, Standorte, Ausleihen, Reproduktionen, Partner, Dossiers, Aktenpläne, Übernahme-Assistent, Findmittel-Assistent

Anzahl Benutzer:

150, Site-Lizenz

Datenbank-Server:

Oracle 9i, MS-Windows Umfeld